

Zeitschrift: Neujahrsblatt Wangen an der Aare
Herausgeber: Museumsverein Wangen an der Aare
Band: 23 (2012)

Artikel: Wider chli öppis vo Wange
Autor: Neuenschwander, Heinz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1086704>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wider e chli öppis vo Wange

Heinz Neuenschwander

D Chüuche wird meischstens aus e stüue Ort bezeichnet. Es wärde Gottesdienschte und Trouige, Toufine, Konzärt, Abdankige abghaute, aues ärnschti Aläss. I mir Amtszit aus Sigrischt i üser evangelisch-reformierte Chüuche hani verschidenes erläbt und ig wett nid, ig wär nid derbi gsi.

Amene Samschti am zwöi isch e Trouig agseit gsi. D Hochzitsgescht si scho a irne Plätz ghocket, vor der Türe isch der Pfarer mit em Brutpaar bereit gsi für ine zgo. Im letschte Momänt si föif jungi Bursche cho z renne. Wo si d Brut gseh hei, hei si komisch gluegt. Eine isch mi cho froge: Das isch doch Wange bi Oute? Nei, mir si hie z Wange ar Aare, hani Antwort gä. Die föif si ihrem Oute zue gschtobe und abgfreeset.

Amene Samschti während em Föifilüte hani der Platz bim Soudatedänkmou gwünscht. Es si öppe afe zäh Minute vergange gsi, het plötzli die grossi Glogge usgesetzt. I bi zum Schauterchaschte grennt, aber d Zeiger hei aui normau usgschlage. Wos du afe viertuab gsi isch, hani das Glüt usgschaute und bi i Turm ueche giuflet. D Glogge hei no gäng usgsummet. Do gseni der Chlöppe vo der grosse Glogge näbenge am Bode ligge. Mit emene drüfache, dicke Läderrieme isch däa aube ir Glogge obe befestiget gsi. Das Läder isch aut und brüchig worde und het haut du logoh. Ig ha dä Chlöppe abe treit und ne is Outo gleit, bi mit ihm zum Sattlermeischer Wunderle gfahre. „Alois, chasch du mir häufe, mir chöi süsch morn nid richtig z Prediglüte“. Är het die Sach gschouet, es Momäntli später het er gseit, söttigs Läder heig er e keis und söttigs heig är ou no nie bruucht. „Chumm mir fahre gschwing zum Sattler Känzig uf Wiedlisbach, vilich cha däa häufe“. Aber ou z Wiedlisbach isch nüt z mache gsi. „De müesse mer haut am Mäntig am Morge uf Buchsi go luege, dort i der Läderhandlig hei si de scho dere Waar“. So isch es gsi und bis am Mäntigzobe het die Glogge wider funktioniert. Aber es geit no witer. Am Sunntigmorge won ig s WC bi go ufdue, gsehni bim hinger Usgang vom Chüuchhof e Maa, är het es Stativ mit emene Apparat ufgschtöut gha. Wo du plötzli ume drei, statt vier Glogge glüet hei, isch är difig zue mer cho: „Was isch mit öiem Glüt“, het er gfrogt und ig ha ihm Uskunft gäh. Jede Sunntig göi är i der Schwiz go nes Chüucheglüt ufnäh. Är chöm us em Thurgou. „Ietz hei mer haut Päch gha, es tuet mer Leid, aber wüsster was? Wange isch doch so nes heimeligs Stedtli, chömet es anders mou wider“ ha ni mi entschoudiget.

D Frou Pfarer isch mit ihrem Buebli z Predig cho. Am Schluss, wo d Lüt use si, het si no öpper grüesst. S Buebli isch use und het e Batze is Kässeli abegloh. Är het dusse gwartet

und wo d Frou Pfarer isch usecho, het der Chli afo gümperle und grüeft: „Mueti, ig ha de zaut“.

Ou amene Samschtinomitag isch e Maa zuechegfahre. Uf em Welo het er öppis gah wi ne Voguchrätze. Är het sech vorgschtöut aus Hans Sowiso us Wiedlisbach, är sig Dubezüchter. Ei Tag heig är gseh, dass do Dube, wie n är heig, ume Flüge und är vermissi drei. Ob ig mit ihm i Turm ueche chöm, für go z luege. Mir si gange, bi de Glogge isch är witer s Leiterli uf und i Häum ueche. Ig ha ghört, dass er redt, aber verstange hani nüt. Es isch e Cheer gange bis er abecho isch. Ei Dube het är ir Hang gha und eini isch ihm uf dr Achsle ghocket. Er het gäng mit ne liisli gredt. Aus Bewiis het är mir die Nummero uf de Fuessringe zeigt und mer ou der Züchteruswis mit Name und Nummero häre gha, dass is jo de gloubi, äs sige sini Vögu. Är het sech vüumou bedanket und isch mit sine Urisser heizue.

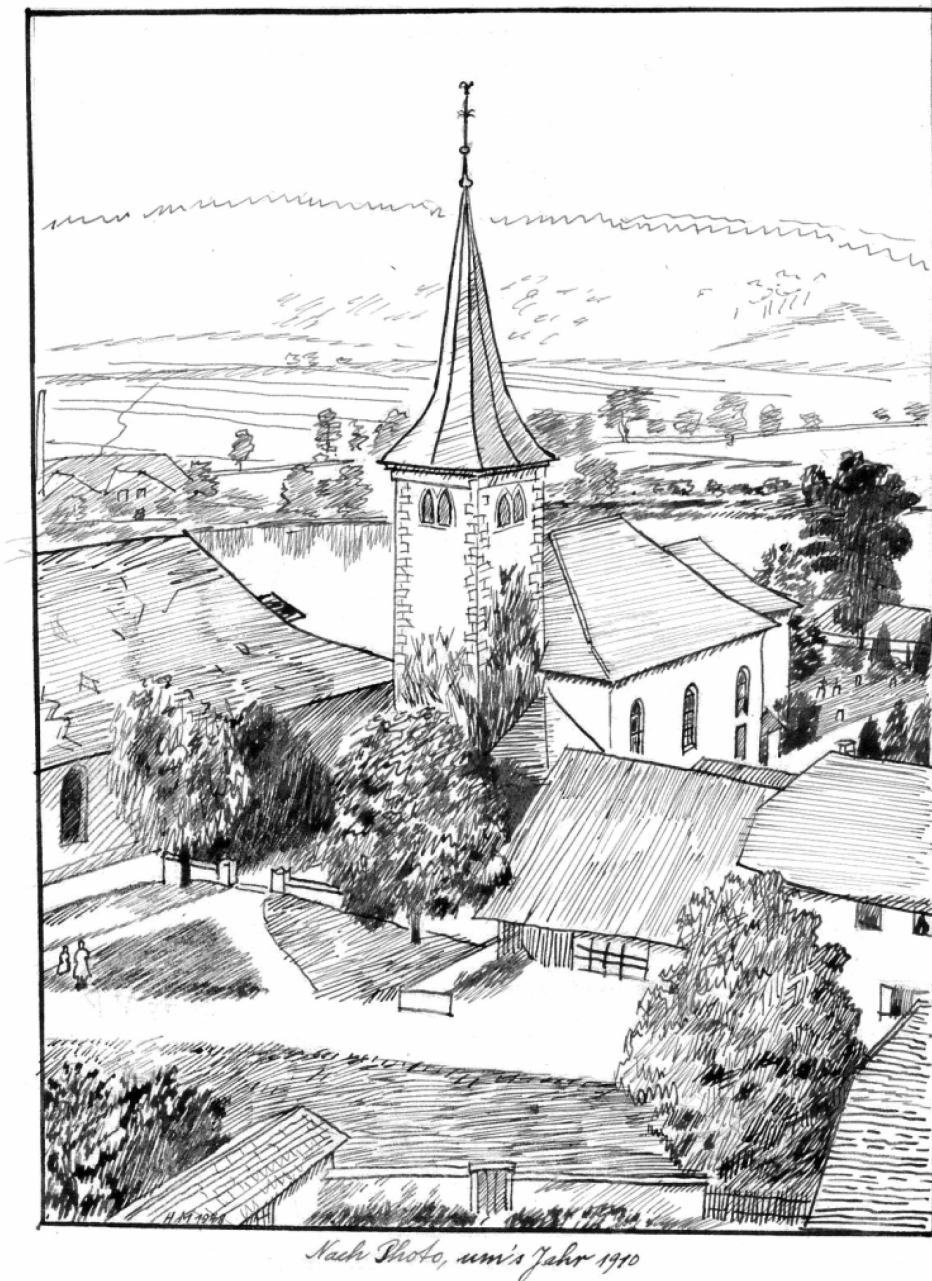
Es angers Mou isch e jüngere Maa cho und het schüch gfrogt, ob är i Eschtrig ueche dörf, är sött luege wie vüu Flädermüüs dass do obe sige. Är sig vom Amt, ig weis nüm weles, beuftreit worde. Mir si zäme ueche, är het e Lampe füre gnoh und het afo a däm Dach umegugere, aber ohni Erfoug. Vor barne Johr isch das Dach isoliert worde und s nöie Ungerdach het aui Lücke zuedeckt. Es flüügi öppedie am Oobe Flädermüüs ume, är söu doch i Schopf vo der landwirtschaftliche Gnosseschaft grad änet em Bach go luege, hanig ihm du gseit. Ob er du isch go luege, weis ig nid.

Einisch amene Sunntig si ordeli Lüt z Predig cho. Aber komischerwiis si aui uf die linggi Site go hocke, niemer isch rächts gange. Das han ig no nie erläbt. Ig bi du uf der haube Höchi vore Bank gschtange und ha grüeft: „Aui wo hingedra si, söue fürecho und vorne rächts Patz näh, ig wet de nid, dass d Chüuche plötzli schreg schteit und me s Aarewasser a de Fänschter obe gseht.“ Aus het glachet. Aber gfouget hei si.

Amene heisse Sunntig het e usswärtige, öutere Pfarer Gottesdienscht gha. Am Schluss het er mer d Hang gä und Adiö gseit: „Jetzt mues ich äis ga zieh“. Är isch abgwidlet em „Stadtgarte“ zue und mii het er lo schtoh, grad wie wen ig nid ou Durscht gha hät...

Einisch het mi e Maa gfrogt, är isch mer no witusse verwandt, wie das bi üs sig mit em Süuveschter- und Nöijohrslütte. Obs outomatisch gangi oder ob me müess vo Hang schaute. Ig han ihm Uskunft gäh und gseit, mir schauti vo Hang. Mi mues natürl scho guet luege und lose, dass d Schleg vom Stedtlizyt und Gloggetöön enang nid übertööne. Öb me de das so genau chönn breiche, het är no wöue wüsse. Im Afang hani scho chli Schwirigkeite gha, aber es isch nid schlimm gsi und äs isch gäng wie besser gange. Aus möglici Froge si no cho, so dass ig ha müesse aanäh, dä chunnt de am 31. Dezämber und probiert mi druuszbringe. Und e so isch es gsi. S Uslüte isch scho gloffe, do chunt dä Maa mit sir Frou. Mir hei enang begrüesst, si hei aus möglics verzöut und gfrogt. Churz vor Mitternacht het är e Fläsche Wy

entkorkt und drü Gleser gfüüt. Ig ha uf de Stockzäng glächlet und im Verschmökte uf mi Uhr gschilet. Genau uf Zyt hani s Glütt abgschtöüt. Mir hei Agschtosse und der erscht Schluck gno. Do hets vom Stedtli här Mitternacht gschlage, schön, rein, ohni Glüttstörig. Eiviertu, haubi, dreiviertu, vierviertu und aschliessend die zwöuf reine Stungeschleeg. Äs hett mi düecht, es heigi no nie so schön gschlage. Mir aui hei glachet und ig ha grüeft: „nid verwütscht.“ D Frou het zuegäh, dass si äxtra wäge däm choo sige. „Du hesch gwunne!“ Ig ha s Glütt wider agloh für die erschi Viertuschung vom nöie Johr...



Kirchenareal an der Aare nach Foto gemacht vor 100 Jahren. Links das neue Salzhaus.
(Aus der Bilderchronik von Hans Mühlethaler, Band 3, S. 25)